

Der St.Paulianer

49. Ausgabe 2019

Herausgeber: St.Pauli Bürgerverein von 1843 e.V.

St.Pauli • DOM • Hamburg und der Rest der Welt



Für Sie
zum Mitnehmen!

*Schlagermove:
Pro und Contra*

(Seite 6/7)

Editorial

Verschlägt es einen mal wieder in die Ritze, freut man sich über die vielen Fotos. Wer war früher nicht alles hier. Elke Sommer, das deutsche Sexsymbol der 1970er oder Horst Frank, der einst Tim Thaler das Lachen raubte. Horst Immendorff, der mit dem La Paloma am Hans-Albers-Platz eine Künstlerkneipe hatte, wo die Crème de la Crème der Kunstwelt, von Baselitz bis Lüpertz, verkehrte. Während die Kulenkampffs und James Lasts sich derweil im Safari vergnügten oder entblösten, während Bon Jovi kostenfrei einen Überraschungsauftritt im Top Ten hinlegte. Die letzten sichtbaren Dauergäste waren Heiner Lauterbach und der umtriebige Ben Becker. Sie kamen nicht, weil sie ein Engagement in einem der hiesigen Theater hatten, sondern weil die Reeperbahn für sie einfach so grellgeil war.

Und heute? Ja, heute müssen wir die Stars selber herstellen. Olivia Jones oder Kalle Havlland halten dafür ihre Gesichter in jede Kamera.

Die Reeperbahn ist ihr Identität geworden. Es wird also unsere schöne Meile nicht mehr mit Glanz von außen bestrahlt, sondern wir schicken ein Lichtlein hinaus in die weite Welt. Und wenn denn doch jemand von den neuen Prominenten kommt, ist es meist eine geschickte PR-Nummer und dieser ward danach nie wieder gesehen.

Ob das gut ist oder nicht, weiß ich nicht. Es ist nur anders, ungewohnt, aber eben dem Zeitgeist entsprechend.

Ach, ich liebe diese melancholischen Winterdepressionen.

*Grüße von der REEPERBAHN,
Reverend Rosen*

Moin,

muss ja mal auf's letzte Jahr zurücksehn, mein Verein macht ja 'ne Menge, für Kinder, für Obdachlose usw....

Das macht der Verein nun schon 'ne ganze Weile. Letztes Jahr gab's den Verein 175 Jahre, älter als ich und der älteste Bürgerverein Deutschlands, was für 'ne lange Zeit.

Ist ja alles Ehrenamt oder so, wird ja immer geehrt. Alle werden geehrt, das Theater für die 1000. Vorstellung, Peter, dass er 30 Jahre gearbeitet hat, Günter weil er 20 Jahre Briefmarken geklebt hat, aber uns haben sie wohl vergessen. Das Ehrenamt zu ehren gehört sich, aber die Politik feiert sich ja lieber selber: Immer mit meiner Kohle, aber uns gibt sie nicht mal ein Glas Wasser aus, nicht mal 'nen Brief als kleine Dankagung!

Die Zeiten haben sich geändert, aber die Politiker haben ja soviel mit sich selbst zu tun.

Der Schlagermove soll hierhin, dann dahin, dumme Diskussion um nichts, überall wichtig, wichtig und am Schluss nur heiße Luft.

Aber das ist ja auch kein Ehrenamt, die bekommen ja mein Geld, die sabbeln und sabbeln...

Ich weiß, ich reg' mich wieder auf, aber anders geht's bei mir nicht.

Naja, ich ehre mich jetzt mal selbst für meine Zeit im Verein und trink mir mein Astra!

Bis dann,

Euer Edi Waterkant

Spendenaufruf

Der St.Pauli Bürgerverein ist seit dem 1.1.2018 **gemeinnützig**. Um unsere Aktionen wie „Die schönen Tage“ durchzuführen und andere Aktivitäten voranzutreiben, benötigen wir Spenden. Jeder Betrag, der auf unser Konto eingeht hilft!

Spendenkonto: IBAN: DE 91 2005 0550 1206 123 166
BIC: HASPDEHHXXX

StPauli¹⁸⁴³
Bürgerverein

⚓ jeden Mittwoch, 16-23 Uhr ⚓
Spielbudenplatz / Reeperbahn / St. Pauli

St. Pauli Nachtmarkt
Wochenmarkt

... entspannt Einkaufen nach Feierabend!
www.spielbudenplatz.eu

Apotheke am Holstentor
gegr. 1804

Dr. Carsten Goebel
20357 Hamburg • Carolinenstraße 5
☎ 43 35 84 • Fax 430 51 07
Gegenüber der Gnadenkirche

Mitglied im St.Pauli-Bürgerverein





Der St.Paulianer

St.Pauli • DOM • Hamburg und der Rest der Welt

Herausgeber: St.Pauli Bürgerverein v. 1843 e.V., Postfach 30 42 03, 20325 Hamburg
Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, IBAN: DE91200505501206123166, BIC: HASPDEHH
Postbank, IBAN: DE12 2001 0020 0044 3482 08, BIC: PBNKDEFF

Redaktion: e-mail: verlag-b-neumann@t-online.de, Tel. 040-45 36 06

Anzeigen/Verlag: *Verlag B. Neumann*, Rugenbarg 270, 22549 Hamburg, Tel.: 040-45 36 06

Fax: 040-45 58 36, e-mail: verlag-b-neumann@t-online.de

Druck: *DMS*, Rugenbarg 270, 22549 Hamburg, Tel. 040-54 76 57 57

e-mail: DMS-Offsetdruck@gmx.de

Bei Veröffentlichung von Zuschriften wird nur die presserechtliche Haftung übernommen.

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.



Termine für 2019



Cap San Diego



Ringelnetz ein echter Schatz

Maritim-fröhliche Lesung mit Musik, gespickt mit kabarettistischen Untertiteln.

Die Hamburger Kabarettistin und Schreiberin Helga Siebert und die Musikerin Angelika Eger aus Niendorf/Timmendorfer Strand erfreuen seit ein paar Jahren die Küste an Nord- und Ostsee mit ihren Programmen. Nun wollen die beiden Künstlerinnen auch den Hamburger Hafen erobern und die „Landratten“ mit „ihrem“ Ringelnetz erfreuen, und so haben sie die Luke 4 auf der Cap San Diego einfach für ihre Auftritte gekapert.

Termin: 7. Februar, 28. Februar, 4. April, 2. Mai
Beginn: 20.00 Uhr
Tickets: info@capsandiego.de oder telefonisch: 040/36 42 09
Eintritt: 16 Euro

Steife Brise - Zu Gast auf der Cap San Diego

Seemannsgarn bis die Balken sich biegen!

Steife Brise auf der Elbe: Ein Laderaum auf der Cap San Diego, vier Matrosen, die erzählen. Mittendrin im Schiff erlebt das Publikum unsinkbare Geschichten und stellt fest: Geschichten sind wie Korken, sie tauchen immer wieder auf! Die Schwermatrosen versuchen sich gegenseitig zu übertrumpfen. Nach Vorgaben aus dem Publikum und mit Hilfe des Musikers Jonni lassen die Akteure der Steifen Brise seefeste Geschichten aus dem Sack. Hier wird Seemannsgarn gestrickt: Momente aus dem Leben auf See und an Land.

Termin: 2. Februar, 16. Februar, 2. März, 16. März 2019
Beginn: 20.00 Uhr
Tickets unter: www.steife-brise.de



Fotos: Cap San Diego

Zum 140. Jubiläum:

Barbara Schöneberger zieht ins Panoptikum

Anlässlich des bevorstehenden 140-jährigen Geburtstags von St. Paulis ältestem Familienbetrieb hatten die Betreiber des Panoptikums im Dezember 2018 die Hamburger um Vorschläge gebeten, welcher Star demnächst ins Wachsfigurenkabinett einziehen soll. „Die vielen, vielen Einsendungen waren wahnsinnig facettenreich“, so Panoptikum-Chefin Susanne Faerber, „von Pippi Langstrumpf bis David Bowie war alles dabei.“ Die Wahl fiel schließlich auf Moderatorin Barbara Schöneberger (u.a. NDR Talk Show). Susanne Faerber dazu: „Wir sind uns sicher, dass unsere Besucher sich über diese neue Figur freuen werden. Frau Schöneberger wird auf jeden Fall ein absoluter Hingucker werden.“

Der Bildhauer in Großbritannien ist bereits beauftragt und lässt sich anhand von Fotos und Bewegtbild zu seinem neuesten Werk inspirieren. Als nächstes gilt es, sich für eine Pose, einen Gesichtsausdruck, Kleid und Frisur zu entscheiden. Die fertige Figur wird zum Jubiläum des Panoptikums im Mai 2019 erwartet.

Der nächste „Der St. Paulianer“ erscheint am 20. März 2018

Redaktions- und Anzeigenschluss ist am 27. Februar 2019

Unser Redaktionsteam ist unter Tel.: 040 - 45 36 06 oder über verlag-b-neumann@t-online.de zu erreichen. Beachten Sie bitte auch unsere Facebook-Seite!

Wir kennen alle Seiten von Hamburg.

Gerade in Hinsicht auf die Immobilie besteht Hamburg aus den unterschiedlichsten Stadtteilen und Lagen, und alles zusammen macht den unvergleichlichen Flair Hamburgs aus. Von der Elbchaussee bis zu Reeperbahn sind es nur wenige Meter, aber es liegen doch Welten dazwischen. Nutzen Sie unsere Kenntnisse des Hamburger Marktes, wir sagen Ihnen wo Sie gut investieren können, welche Lagen zukunftssicher sind. Gerne beraten wir Sie bei dem An- oder Verkauf von Mehrfamilienhäusern und übernehmen für Sie auch die Hausverwaltung, natürlich in allen Stadtteilen.

RICHARD GROBMANN KG (GMBH & Co.)
Immobilienmakler und Grundstücksverwaltungen seit 1913

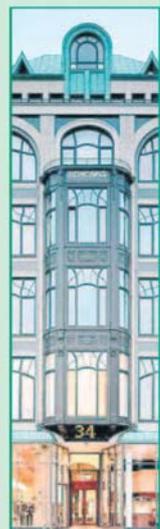
ERICH E. BEYER KG (GMBH & Co.)
Immobilienmakler und Grundstücksverwaltungen seit 1925

SIMON & MÜHLENROTH KG (GMBH & Co.)
Immobilien-, Hypothekemakler und Grundstücksverwaltungen seit 1921

CARL LEISAU KG (GMBH & Co.)
Immobilienmakler und Grundstücksverwaltungen seit 1923



Ihre Ansprechpartner:
Peter Berge 040/35 75 88-17 - Winfried Lux 040/35 75 88-61
Jungfernstieg 34 – 20354 Hamburg
Telefax 040/35 75 88-90



UNSER FIRMSITZ IM HEINE-HAUS

Schlagermove Pro/Contra - 2 Anwohnermeinungen

Schlagermove: Contra

Am 08.01.2019 verkündete die BILD-Zeitung lautstark: „St. Pauli kämpft für den Schlagermove!“ Und auch das Hamburger Abendblatt schrieb: „St. Pauli will den Schlagermove behalten“.

Wer oder was steckt aber wirklich dahinter?

Auslöser sind Mitteilungen des Bezirksamtsleiters Falko Drossmann beim Neujahrsempfang: „Großveranstaltungen zu Lasten der Menschen, die dort leben, wird der Bezirk Mitte nicht mehr dulden in dieser Form“ - Er könne sich Großveranstaltungen „auch in Bergedorf, Wandsbek, Altona, Harburg oder in Hamburg Nord vorstellen“, so Drossmann weiter.

Was für die Anwohner nach einer glücklichen Einsicht der Bezirksamtsleitung klingt, stößt beim Interessensverband für die auf St. Pauli ansässigen Unternehmen und Betriebe, der IG St. Pauli/Hafenmeile e.V., auf massiven Widerstand. So wird in dem BILD-Artikel

wird verkündet, dass sich nicht nur die IG St. Pauli und die Gastronomen, sondern auch die Anwohner für eine Fortführung dieser Veranstaltung stark machen. Interessant wäre zu erfahren, auf welche Erhebung oder Befragung sich diese Behauptung stützt?

Die Anwohner sind bislang in keiner Weise zur Befürwortung oder Ablehnung dieser Veranstaltung befragt worden. Vielmehr handelt es sich offenbar allein um die kommerziellen Interessen der Gastronomen und Gewerbetreibenden, die aus dem jährlichen Remmidemmi ihren Profit ziehen möchten.

Diese kommerziellen Interessen sind nachvollziehbar. Für die Anwohner sind solche Großveranstaltungen wie der Schlagermove jedoch jedes Mal Stress pur. Das stellt auch Falko Drossmann im Abendblatt-Artikel dar: Die zahlreichen Feste über das Jahr sind zwar attraktiv für die Veranstalter, bringen aber eine hohe Belastung für die Anwohner mit sich.

Als eine der betroffenen Anwohnerinnen, kann ich dies nur bestätigen: Nicht nur, dass die Schlagerwagen über Stunden dröhnend ihre Runden ziehen und die immer wieder gleichen Gassenhauer bis tief in die Nacht in ohrenbetäubender Lautstärke in die Wohnungen schallen lassen. Der Stadtteil wird jedes Mal mit bis zu 500.000 Besuchern überschwemmt, von denen ein Großteil schon zu Beginn komplett alkoholisiert ist oder diesen Zustand in wenigen



Stunden erreicht. Die Folge: Häufig wird sich in Ecken und Hauseingänge erbrochen, Müll, Flaschen und Becher liegen überall (& trotz Reinigung auch noch Tage später) herum und es wird gegen Mauern, Bäume und sogar Zäune gepinkelt. Da nützt es auch nichts, dass der Veranstalter angeblich 540 Dixie-Klos aufstellt und 600 Ordner einsetzt.

Wortwörtlich wiedergegeben ist in dem BILD-Artikel auch die Pressemitteilung der IG St. Pauli/Hafenmeile e.V. (der Interessensverband für die auf St. Pauli ansässigen Unternehmen und Betriebe):

„Für viele Hotels, Gastronomie-Betriebe und Einzelhändler auf St. Pauli ist der Schlagermove von großer wirtschaftlicher Bedeutung“.

Und das ist offenbar der eigentliche Grund dafür, dass sich die Gewerbetreibenden gegen eine Verlegung stemmen: Gefürchtet

wird der Verlust des lukrativen Umsatzes - vorgeschoben wird ein vermeintlicher „Imageschaden“. Die Anwohner werden in dem BILD-Artikel auch gleich als „Nörgler“ diffamiert.

Das Bezirksamt hingegen stellt sich offenbar nicht mehr so stur und kann sich eine Verlegung vorstellen. Auch als Anwohner meine ich: Das könnte man doch einmal ausprobieren, was spricht dagegen?

Wünschenswert und demokratisch wäre auf jeden Fall eine neutrale Befragung der Anwohner im Stadtteil. Es ist höchste Zeit, dass die Meinung der Anwohner auf St. Pauli zu dieser und anderen Großveranstaltungen (Harley Days, Eurovision Contest usw.) gehört und ein Gegengewicht zu der mächtigen kommerziellen Interessensvertretung geschaffen wird.

Fotos/Text: uk



(Quelle: Screenshot Montage HH Abendblatt/ BILD online)

Schlagermove: Pro

Wer die raue Seeluft nicht mag, sollte nicht ans Meer ziehen. Wem es im Süden zu warm ist, sollte lieber in den Norden ziehen. Wer keine Kinder mag, sollte nicht der Nähe von Schulen sein Quartier beziehen. Wer mit Vergnüglichkeit nicht umgehen kann, sollte nicht in ein Vergnügungsviertel ziehen.

Und schon sind wir wieder mitten drin im Dauerthema „was geht auf St. Pauli, was nicht?“. Angefacht wurde die Debatte durch Überlegungen, ob man den Schlagermove nicht nach Wandsbek verlegen sollte. Gehört er nach St. Pauli ode nicht? Für viele Gastronomen (aber auch nicht alle) ist es das Event des Jahres. Viele unbezahlbare Mieten werden an diesen Tagen eingespielt. Daher ist auch klar, dass dieses Event von vielen Gewerbetreibenden gern gesehen wird. Auch von denen, die auf St. Pauli wohnen und ihre Betriebe haben.

Doch anders als in Berlin, wo die Hauptstadt stolz auf ihre legendäre Loveparade war - als die Hauptstadt zur Weltstadt der elektronischen Musik wurde - ist man in der feinen Hansestadt und auf St. Pauli gefühlt gegen das Event. Aber das ist auch so diffus wie die Angabe der gefühlten Temperatur.

Fakt ist, ich kenne viele im Viertel die gerne zum Move gehen, um mit den Prillblumen aus ganz Deutschland zu feiern oder sie nach Hause zu lotsen. Denn vom Überschwang der Gefühle kann man leicht „profitieren“.

Die Kritiker des Schalgermoves nennen die immer gleichen Argumente: Schlagermove-Teilnehmer würde überall hinpinkeln, viel Müll produzieren und Lärm produzieren. Diese Art des Spaßes sei „assig“.

Das ist immer gut gebrüllt, aber wie ist es denn nach den Spielen des FC St. Paulis? Da werden selbst von St. Paulianern ihre Lümmel in jeden Hauseingang oder an Spielplatzzäune gehalten und das 16-mal (!) im Jahr. Selbst beim Dom sind die angrenzenden Straßen täglich eingenasst und voller Müll. Und dieses laute Feuerwerk am Freitag, muss das sein? Vom Feinstaub gar nicht zu reden. Und wie assig ist es, sich bei einem Sportevent zu betrinken!?

Die Kritik am Schlagermove ist eben abstrakt, denn, ob man auf dem Dom, bei Fußballspielen oder einem



Fanfest säuft, die Folgen sind die gleichen. Daher ist es seltsam, wenn man auf andere zeigt und selber nicht besser ist. Aber so ist der Mensch, vor sich selbst lieb und rein.

Ein weiterer Fakt ist: Der Müll ist nach Beendigung der Parade um 21 Uhr sehr schnell entfernt. Wenn auch nicht in allen Seitenstraßen, aber die sind auch an jedem Sommerwochenende ordentlich eingesaut. In bestimmten Wohn-Abschnitten des Weges muss die Musik auf den Trucks heruntergeregelt werden und die Anzahl der kostenlosen Dom-Klos ist im-

mens.

Wie man es dreht und wendet, es sind letztendlich die Menschen, die sich nicht zu benehmen wissen. Egal ob Schlagermove, FC St. Pauli oder Dom. Ich bin damals bewusst in das Vergnügungsviertel gezogen und freue mich, wenn hier was los ist. Ich liebe meine Dauerkarten vom FC, gehe gerne auf den DOM und lasse mich seit Jahren über den Schlagermove treiben.

Meinen Hedonismus lasse ich mir nicht aufspalten - in guten oder schlechten.

Von mir aus kann der Schlagermove bleiben.

Fotos/Text: E.O.





ig st.pauli
www.Reeperbahn.de
St. Pauli - Hafenmeile - Landungsbrücken

ig hafenmeile
vom fischmarkt bis zur hafencity

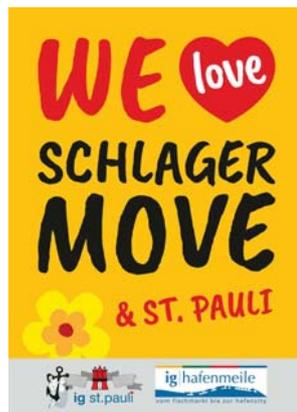
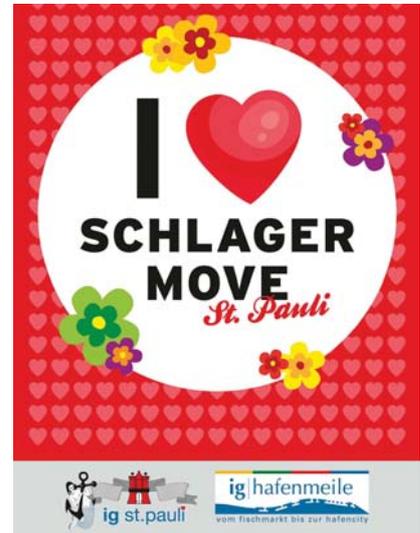
St. Pauli kämpft um den Schlagermove

Er ist beliebt und für die Unternehmen auf St. Pauli, die u.a. auch von Anwohnern betrieben werden,

der wichtigste Tag im Jahr. Daher hat sich die IG St. Pauli klar für den Verbleib des bunten Spekta-

kels im Viertel stark gemacht. Hier Fotos von der Aktion auf dem Hans-Albers-Platz.

Fotos/Text: IG St.Pauli



Turm-Snack-Saison eröffnet

Die IG St. Pauli eröffnete die Turm-Snack-Saison 2019 in der Tower-Bar mit der Spitzenkandidatin der FDP, Svenja Hahn, die sich zur Europawahl 2019 stellt. Die engagierte, junge Politikerin erzählte von ihrer Vision eines geeinten und selbstbewussten Europa.

Traditionell stellen sich alle relevanten Parteien mit ihren Spitzenkandidaten beim Turm-Snack mit ihren Konzepten und Ideen vor. Ebenso Tradition ist, dass zu dem Talk Würstchen und Bier gereicht werden. Auch stellte die IG ihre Werbekampagne für den Verbleib des Schlagermove auf dem Kiez vor. Moderiert wurde der interessante Talk von Lars Schütze.



Text und Foto: P.K.

BESTE-BILDUNG
Vorbereitung zur Zwischen - bzw. Abschlussprüfung in kaufm. und gewerblich technischen Berufen bei Ihnen in der Firma oder privat jetzt anmelden!!!!

Dieter Lohberger
Tel. 040 555 555 52
Handy 0174 567 5092

Bewohnerparken St. Pauli

Seit Einführung des Bewohnerparkens am 03.09. 2018 beobachten wir aufmerksam die Entwicklung dieser Maßnahme, hier ein kurzes Update.

Entspannung

Zunächst einmal haben wir positiv feststellen können, dass sich die Parksituation für die Anwohner deutlich verbessert hat. Zumindest zu normalen Zeiten an Werktagen. Bei Belastungsproben wie Hamburger Dom, Veranstaltungen auf dem Spielbudenplatz und an Wochenenden werden die Parkplätze allerdings so knapp wie zuvor. Abzuwarten bleibt noch, wie sich die Situation während Großveranstaltungen, wie den Harley Days, entwickelt.

Einschränkungen + Reduzierung von Parkraum

Unangenehm aufgefallen ist, dass der Landesbetrieb Verkehr (LBV) den Bewohnern teilweise eine Mogelpackung verkauft hat. So wurden kurz nach der Einführung der Ausweise Carsharing-Zonen eingerichtet und Querparken in Längsparken umgewandelt.

SwitchHH

Das Carsharing-Prinzip ist zwar eine löbliche und ökologisch sinnvolle Einrichtung: Es ist jedoch nicht nachvollziehbar, warum dies zu Lasten der Bewohnerparkplätze gehen muss. In der Seilerstraße fallen dadurch zum Beispiel gleich fünf Parkplätze für die Bewohner weg. Fünf Parkplätze, deren Nutzung die Anwohner mit ihrem Parkausweis ursprünglich bezahlt haben, denn beim Kauf der Bewohner-Ausweise waren diese Flächen noch normaler Parkraum. Sie anschließend wegzunehmen, ist zumindest unfair.

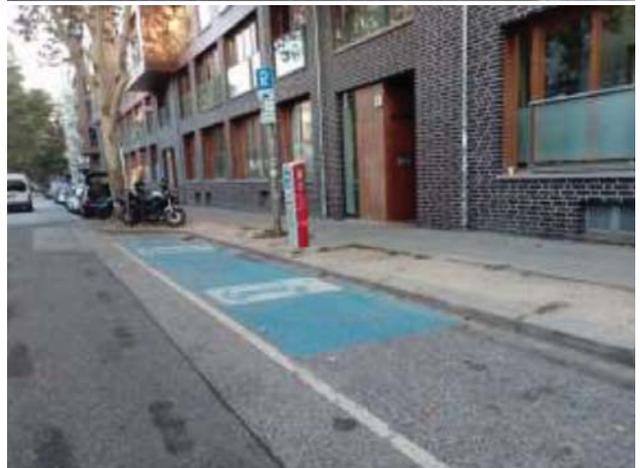
Die Benachteiligung für die Anwohner besteht zudem darin, dass die Carsharing-Fahrzeuge ohne Ticket über-

all im Bewohner-Bereich abgestellt werden können. Davon machen die Nutzer dieser Dienste auch reichlich Gebrauch.

Im Gegenzug dürfen die Anwohner aber keineswegs in den Carsharing-Zonen parken. Dann kann der Abschlepper kommen!

Oft genug kommt es vor, dass Carsharing-Flächen leerstehen und die Fahrzeuge kostenfrei auf Anwohnerplätzen parken. Für die Anwohner also ein doppelter Verlust.

Generell fragt man sich ohnehin, weshalb solche Flächen mitten im umkämpften Bewohner-Parkgebiet angelegt werden müssen – wo sie dringend benötigten Parkraum vernichten. Das betrifft z.B. auch die E-Tankstellen.



Fotos: E-Tankstelle Seilerstr.



Fotos: Parkplätze exklusiv für SwitchHH seit 10.2018

Solche Flächen könnten ohne Probleme in Straßenabschnitten eingerichtet werden, die keiner Bewohner-Zone zugeordnet sind oder in einem Bereich mit weniger Anwohnern liegen: Glacischaussee, Reeperbahn, Budapest Str., Beim Trichter, Zirkusweg, Helgoländer Allee, Spielbudenplatz u.a., um nur einige Beispiele zu nennen.

In früheren Zeiten nutze car2go eigene Parkplätze in den APCOA-Tiefgaragen, auch dies wäre weiterhin eine sinnvolle Alternative.

Die Umwandlung von Querparken in Längsparken

bedeutet weitere Einschränkungen. So wurden z.B. in der Straße Hamburger Berg beidseitig die Parkplätze in Längsparken umgewandelt. Mit Fahrbahnmarkierung und reichlich eingelassenen Begrenzungsstäben.



Foto: Hamburger Berg bisher, Quelle: www.google.de



Foto: Hamburger Berg 06.10.2018

Dabei ist die Straße eine Einbahnstraße und das Querparken funktioniert schon seit Jahrzehnten ohne Probleme.

Welche Kosten diese Maßnahmen bisher verursacht haben und wieviele Parkplätze dadurch vernichtet wurden, hat die zuständige Behörde LBV seit Anfang November nicht beantwortet.

Auch zu geplanten Maßnahmen und dafür veranschlagten Kosten gibt es keine Auskunft.

Die Gewerbetreibenden

Anfang November 2018 hat eine Sprechstunde im SPD-Büro St. Pauli stattgefunden, in der sich die Gewerbetreibenden über die ungleiche Behandlung beklagten. Für einen Ausweis sind 250,30 €/pro Jahr fällig, für eine Ablehnung 187,50 €. In den meisten Fällen erhalten die Läden keine Ausweise und müssen sich Tag für Tag mit abenteuerlichen Notlösungen behelfen. Entsprechend groß war die Verärgerung in der Sprechstunde. Dabei stellen sich zwei Fragen:

1. Nach gesundem Menschenverstand gilt doch jeder, der einen Mietvertrag im Stadtteil besitzt, als Anwohner, oder müssten Händler, die einen Mietvertrag in den Bewohner-Gebieten besitzen, dann nicht genauso behandelt werden wie die Bewohner ohne Gewerbeschein?
2. Wie kommen diese irrwitzigen Gebühren zustande? Mal ganz davon abgesehen, dass wir mit unseren Steuerabgaben ohnehin den gesamten Behördenapparat finanzieren. Diese üppigen Extra-Gebühren sind so, als würde jeder als Angestellte/r bei je-

2. In welchen Straßen oder Straßenabschnitten befinden sich nach Auffassung des LBV/BIS ohne Ausnahmegenehmigung nutzbare Parkmöglichkeiten in zumutbarer Entfernung von der

a. Paul-Roosen-Straße, Abschnitt zwischen Großer Freiheit und Talstraße,

Adresse	Art	Entfernung Fußweg
Louise-Schroeder-Straße	öffentlicher Parkraum	700 Meter
Simon von Utrecht Straße 65	Parkhaus	600 Meter
Millerntorplatz 1	Parkhaus	900 Meter

b. Paul-Roosen-Straße/Clemens-Schultz-Straße, Abschnitt zwischen Talstraße und Detlev-Bremer Straße?

Adresse	Art	Entfernung Fußweg
Seewartenstraße	öffentlicher Parkraum	1000 Meter
Glacischaussee	öffentlicher Parkraum	800 Meter
Simon von Utrecht Straße 65	Parkhaus	350 Meter
Millerntorplatz 1	Parkhaus	700 Meter

Quelle: Drucksache 21/14670 vom 26.10.18

dem Schreiben, das sie oder er verfasst, vom Arbeitgeber noch eine zusätzliche Bezahlung verlangen.

Einer „schriftlichen kleinen Anfrage“ (21/14670) ist die Sicht des Senats zu entnehmen: „Die Möglichkeit der Anmietung eines in zumutbarer Entfernung freien Stellplatzes schließt die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung grundsätzlich aus.“

Das heißt: Es gibt keinen Ausweis, wenn der Händler sein Fahrzeug bis zu 700 Meter weiter hinter dem Nobistor oder 1.000 Meter entfernt in der Seewartenstraße abstellen oder dort einen Parkplatz anmieten kann.

Haben die Herrschaften überhaupt eine leise Ahnung davon, welche logistischen Schwierigkeiten den Betrieben damit zugemutet werden?

Dem Senat fehlt da ein gutes Stück Alltagsbezug. Kein Wunder, schließlich hat man einen komfortablen Fuhrpark, den man nicht einmal selbst bezahlen muss. Wen kümmern da Logistik und Kosten?

Der normale Mensch ohne Behördenvorzüge muss sein Fahrzeug aber selbst fahren, selbst bezahlen und selbst unterbringen.

Die Hotels

Bis heute ist unklar, ob die Hotels gesondert Ausweise für ihre Gäste bekommen. Ist das ein unbegrenztes Kontingent oder eine festgelegte Anzahl? Wieviel kostet die Hotelbetriebe der Gäste-Ausweis und wie viele werden monatlich in Anspruch genommen?

Unsere Fragen

- Welche Sondermaßnahmen wie Carsharing-Plätze, Querparker-Umwandlung u.ä. sind seit Einführung des Bewohnerparkens im Gebiet durchgeführt worden und welche sind geplant?
- Welche Kosten haben die Maßnahmen verursacht und welche Summe wurde für zukünftige Maßnahmen kalkuliert?
- Wie viele Parkplätze wurden durch die jeweiligen Maßnahmen reduziert bzw. werden zukünftig wegfallen?
- Wie haben sich die Regelungen für die Gewerbetreibenden verändert?

Wir bleiben dran! Bitte lassen Sie uns gerne Ihre Meinung und eigene Erfahrungen mit dem Bewohnerparken wissen: redaktion@stpauli-buergerverein.de **uk**

Wir pflegen in Würde und mit Respekt.

Rufen Sie uns an:
Tel. 431 85 40

Wir sind die Spezialisten für die pflegerische Versorgung zu Hause:

- Betreuung von demenziell Erkrankten
- Moderne Wundversorgung
- Palliativpflege/SAPV
- Hospizdienst und Seelsorge
- Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung

Diakonie St. Pauli
Der Ambulante Pflegedienst der St. Pauli Kirche

Antonistraße 12 | 20359 Hamburg | Fax 43 25 42 04 | diakonie-stpauli.de
DIN ISO zertifiziert und mit dem Diakonie-Siegel Pflege ausgezeichnet.

Leserbrief zum Thema Anwohnerparken:

Moin an Euch,
mit Interesse haben wir wieder den „St. Paulianer“ gelesen und dort endlich mal einen Artikel zu diesem Bürokratie Hirnfarz gefunden. Alle gängigen lokalen Medien haben das, nach unserer Beobachtung, bisher übersehen.

Was das soll, ist die zentrale Frage. Wir haben selbst jahrzehntelang auf Pauli gewohnt, und für uns war es ein Normalzustand, keinen Parkplatz zu finden, bzw. lange suchen zu müssen. Das ist in einem Ausgeh- und Amüsierviertel halt so und unsere Nachbarn haben das immer als Status Quo verstanden. Was ist der politische Wille dahinter? Will man die autofreie Stadt mit allen Mitteln erzwingen? Das ist der falsche Weg, vor allem da Alle, die auf dem Kiez arbeiten, keine Parkausweise bekommen inklusive der Polizei. Die haben jetzt schon einen Kragen deswegen. Die politisch Verantwortlichen, Johannes Kahrs (SPD), Roland Heintze (CDU) und Frau Fegebank (Grüne/Bündnis90) haben die Verantwortung dafür im direkten Gespräch verneint, Unkenntnis vorgeschoben oder gefragt: „Dafür gibt es jetzt dort Parkhäuser oder?!“

Wirkliche Alternativen zu dem Auto werden von der Stadt auch nicht angeboten für die Leute, die auf der Meile 8 - 12 Stunden arbeiten. Morgens ab 03:00

genötigt zu werden, mit dem „Ghetto-Train“ (S3) oder ähnlichen Angeboten nach Hause zu fahren, ist einfach unzumutbar. Nach einer Schicht auf dem Kiez sich zwischen stinkenden, prügelnden, überall hin urinierenden Feierleichen fahren zu müssen ist für einen Mann schon unangenehm, für Frauen schlicht furchtbar. Sicherheitsgefühl gleich Null.

Nach unserem Verständnis ist das eine weitere politische Aktion, um durch den angeblichen Bürgerwillen die Gentrifizierung des Stadtteils voran zu treiben. Denn echte Kiezianer brauchten bisher keine Parkplätze, allerdings hatten die auch keine SUV's und VW-Busse mit denen jetzt die Parkplätze besetzt werden.

St. Pauli braucht Millieuschutz, die echten Bewohner brauchen Schutz vor Verdrängung und Spekulanten und Hamburg muss endlich verstehen, Das St. Pauli das letzte verbliebene Quartier ist, das mit seiner Einzigartigkeit ein Besuchermagnet für Menschen aus aller Welt ist. Über die letzten 40 Jahre haben wir schon viele Andere verloren: Pöseldorf, Eppendorf, die Schanze, heute nur noch Altenheime oder Disneyland der Hipster.

Bitte bleibt an dem Thema dran

*Liebe Grüße von den Kiezjungs
Michael Gremliza*

Leserbriefe und eingereichte, persönlich verfasste Artikel werden grundsätzlich so abgedruckt, wie sie uns erreicht haben, da Änderungen oder Kürzungen unzulässig sind. Für den Inhalt sind grundsätzlich die Autoren verantwortlich!

Schlafsäcke gegen den Kältetod – Bürgerverein hilft

Seit Tagen hat die Kälte die Hansestadt fest im Griff. Und wie leider jedes Jahr sind schon die ersten Obdachlosen den Temperaturen zum Opfer gefallen. Insgesamt tut Hamburg zu wenig für seine Menschen auf der Platte. Selbst das erfolgreiche Berliner Modell eines Kältebusses wird in der Hansestadt nicht in Erwägung gezogen. Das Modell sieht vor, dass Sozialhelfer Obdachlose in den klirrenden Nächten ansprechen und in einem beheizten Bus in die Notunterkünfte fahren. Die hanseatische Begründung dafür, dass es dann andere Sozialhelfer seien als die, die eh schon mit den Randständigen sprechen, ist natürlich fade. Wen kümmertes, wer einem hilft, wenn man am erfrieren ist? Der St. Pauli Bürgerverein, vertreten durch den Vorstand Dieter Lohberger und die Vorstandsmitglieder, hat als Notfallplan 54 Thermoschlafsäcke und 20 Isomatten an die Caritas übergeben. Möglich wurde die Aktion durch eine Großspende des Autohaus Günther an den Verein. Die-



ter Lohberger hatte mit Finn Günter über die katastrophalen Zustände im Viertel gesprochen und der Inhaber hatte sofort Unterstützung zugesagt. „Die private Hilfe kommt zu richtigen Zeit“, meinte Thorsten Eikmeier, Leiter des Caritas Verbandes. Auch auf St. Pauli liegen viele Obdachlose in den Hauseingängen und wissen nicht, ob sie morgen noch die Augen aufmachen.

Verteilt werden die Schlafsäcke, die noch bei Temperaturen um minus zehn Grad warm halten, in den nächsten Tagen.

Bei der Übergabe in den Räumen der Caritas war auch Fotograf und St. Pauli-Chronist Günter Zint zugegen, der selber viele soziale Projekte unterstützt. „Dass der Staat seinen sozialen Verpflichtungen nicht nachkommt ist ein Armutszeugnis.“ Recht hat er!

Foto: Günter Zint/Panfoto

Fünf Jahre BID Reeperbahn plus

Vor fünf Jahren startete auf Initiative der IG St. Pauli das BID-Reeperbahn+. Und wie immer, wenn etwas neu ist im Viertel, wird es erstmal von einigen der lauten St. Paulianer abgelehnt. Meistens noch bevor irgendetwas gemacht wurde oder passiert ist. Doch die Sorge war zumindest nachvollziehbar. Ein Business Improvement District (BID) ist ein Instrument, bei dem Grundeigentümer in einen Fond einzahlen, aus dem Maßnahmen bezahlt werden, die eine Verbesserung des Standortes bewirken sollen. Genau hier scheiden sich die Geister: Die einen sehen darin eine Aufwertung, die zu steigenden Mieten und privaten Ordnungskräften führen kann. Andere wiederum sehen darin ein geeignetes Mittel, mit Grundeigentümern überhaupt in einen Dialog zu kommen und Wandel mit zu gestalten.

Man kann immer lamentieren, aber wenn man nicht miteinander spricht, bleibt es eben bei unterschiedlichen Vorstellungen und nichts bewegt sich. Deshalb haben die Quartiersmanager Julia Staron und Lars Schütze ihre Rolle auch eher als eine moderierende verstanden.



Doch schauen wir mal darauf, was das BID den St. Paulianern direkt genutzt hat. Fangen wir mit dem Sichtbaren an: Immer in der Weihnachtszeit, zieren drei pink leuchtende Weihnachtsbäume das Viertel und sorgen für festliche Stimmung. So etwas muss genehmigt und organisiert werden.

Die nächste sichtbare Verbesserung trat mit den großen pinken Papierkörben, den sogenannten Big Bellys, ein.

Über ein Fußpedal kann eine große Klappe geöffnet werden, der hingeworfene Müll wird gepresst und per Funk wird der Entsorger über den Befüllungsstand informiert. Diese Maßnahme hat die überquellenden kleinen Papier-eimer sichtlich entlastet. An den Seiten wurden zusätzlich Halterungen für Pfandflaschen befestigt, damit Flaschensammler leichten Zugriff haben. Denn die unterhalb der Papierkörbe stehenden Glasflaschen wurden oft weggekickt und sorgten für Scherben.

Zudem wurden im BID-Gebiet, das sich auf die Reeperbahn, den Hans-Albers-Platz und die Große Freiheit bezieht, stark verdeckte Ecken zusätzlich zu der Arbeit der Stadtreinigung gereinigt.

Doch es gibt auch das unsichtbare Wirken. So gab es 2006 die Aussage, dass auch der Westteil der Reeperbahn (wie damals der Ostteil) modernisiert werden soll. Dabei sollten die Gehwege verbreitert, Fahrradwege geschaffen und die Stolperfallen des herausragenden Wurzelwerkes durch Baumscheiben abgedichtet werden. Passiert ist über Jahre trotz klarer Beschlusslage nichts.



Erst durch politisches Drängeln der Quartiersmanager wurde dies wieder auf die Tagesordnung des Senats gehoben. Ebenso gab es eine wuchtige Kampagne zum Thema „Wildpinkeln“. An verschiedenen Wänden im Viertel wurde ein hydrophober Lack aufgetragen, der die Strahlkraft des Urins 1:1 von der Wand zurückwirft. Im besten Falle nässt sich der Wasserlassende selber ein. Die Kampagne mit über 5 Mio. YouTube-Klicks sorgte für Bestellungen dieses Lacks an vielen Pisspunkten dieser Welt. Im Zuge dieses Themas wurden auch die eher unscheinbaren Urinale auf der Meile mit starker „pink-er“ Farbe und deutlichen Beschriftungen versehen, damit die Gäste diese endlich auch mal finden. Viele hielten die alten Urinale für Bushäuschen.

An einem Thema schieden sich im Viertel die Geister. Das Cornern vor den Kiosken. Für viele Anwohner eine Zumutung, für andere eine Form zeitgemäßer Geselligkeit. Aber dieses Konsumverhalten bewirkt natürlich auch eine Veränderung für die Gastronomen, die plötzlich Gäste in ihren Läden haben, die ihr Bier nebenan vom Kiosk geholt haben und die Annehmlichkeiten des Ladens nutzen, für die der Betreiber extra zahlt. GEMA, Schankkonzession, Toiletten und vieles mehr.

Im Grunde ist es eine uralte linke Forderung: Alle sollen die gleichen Möglichkeiten haben. Bei diesem Thema wurde aber sehr unterschiedlich diskutiert. Es ist unbestritten, dass ein Kiosk eine Nahversorgerfunktion erfüllen soll, zudem gibt es Kioske, die es hier schon seit vielen Jahren gibt und die tatsächlich eine echte nachbarschaftliche Rolle spielen. Aber braucht es über 50 davon in der Nachbarschaft? Und wie viele von denen erfüllten tatsächlich die Rolle des Nahversorgers der Nachbarschaft? Bei 20 Stichproben haben wir sehr weniger Kioske gefunden, die mehr als alkoholische Getränke im Angebot hatten.

Langfristig führt das Cornern zu dem Umstand, dass Traditionskneipen nach und nach dicht machen, denen dann vielfach im Viertel nachgetrauert wird. Ja, wir hätten ja mal hingehen können, statt Billigbier zu konsumieren. Wichtig ist der Hinweis, dass es einige Kneipen gibt, bei denen das Bier sogar günstiger als am Kiosk ist.

Bei zahlreichen Aktionen hat sich das BID-Reeperbahn+ daher für eine Reduzierung der Kioske positioniert. Hier muss jeder St. Paulianer selber entscheiden, wie er das findet. Ob es das Saufen auf der Straße verändern wird - vielleicht.

Ob das BID künftig fortgeführt wird, wird sich im Laufe des Jahres 2019 herausstellen. Geschadet hat es auf jeden Fall keinem und die Urängste waren eben wieder typisch St. Pauli.



Bilder/Text: E.O.

Hamburger Lions Adventskalender

In jedem Jahr wird im November der Hamburger Lions Adventskalender für einen guten Zweck verkauft. Die Lions Clubs St. Pauli, Alster und Billelta sind die ehrenamtlichen Initiatoren. Eigentlich sind die Kalender ein Lotterielos mit vielen von Firmen gestifteten attraktiven Preisen. Der Erlös aus dem Verkauf der Kalender wird für soziale Projekte gespendet.

Als Beispiel sei nur die Aktion „Essen für Kinder auf St. Pauli“ genannt. Schülerinnen und Schüler der Klasse 2b der Gesamtschule St. Pauli malten 24 weihnachtliche Bilder, die den Adventskalender 2018 schmückten. Als Dank dafür wurde die Klasse mit ihrer Lehrerin, Frau Gotthardt, vom Geschäftsführer der Dom-Promotion und Veranstaltungs GmbH, Herrn Stolley, zu einem lustigen und spannenden Dombummel eingeladen. Die Kinder durften nach Herzenslust viele Fahrgeschäfte nutzen, zum Schluss gab es für alle sogar eine große Portion Pommes Frites. *Text/Foto: HF*



30 Therapiestunden gesichert

– Azubis der RD Nord sammeln für „Ankerland“

Die Auszubildenden der Knappschaft-Bahn-See in Hamburg haben es erneut geschafft: Im Rahmen einer vorweihnachtlichen Sammlung im Mitarbeiterkreis kam ein vierstelliger Betrag für ein Projekt in Hamburg zusammen. 1.200 Euro übergaben die Azubis des zweiten Lehrjahrs an den Verein Ankerland, der das bundesweit erste Trauma-Therapiezentrum für Kinder und Jugendliche betreibt.

„Die Spende entspricht etwa 30 Therapiestunden“, freute sich Duda Zeco von „Ankerland“ bei der Übergabe. Die Mitarbeiterin des Trauma-Therapiecenters nutzte die Gelegenheit, den Nachwuchskräften der KBS das „Ankerland“-Konzept vorzustellen, mit dem traumatisierte Kinder umfassend betreut werden. „Das Konzept ist ein Leuchtturm für Hamburg und das Gesundheitswesen“, betonte Zeco. Leider fehle bisher eine Regelfinanzierung für das Therapiemodell, das stets individuell auf die Bedürfnisse der betroffenen Kinder zugeschnitten werde. KBS-Rentenreferent Clemens Kemme, der den Verein stellvertretend für Regionalleiter Stefan Grasedieck begrüßte, freute sich sehr über das Engagement der Azu-

bis: „Wir bilden hier am Standort Sozialversicherungsfachangestellte aus und da steckt das Soziale natürlich drin.“ Die Spendenaktionen hätten in der Regionaldirektion Nord bereits eine Tradition. „Das ist eine Initiative unserer Auszubildenden, der wir gerne einen Rahmen geben“, so Kemme. Die Nachwuchskräfte zeigten sich begeistert über die Spendenbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen. „Wir hätten nicht gedacht, dass wir so viel zusammen bekommen“, schilderten sie ihre Eindrücke von der Sammelaktion.

In den vergangenen Jahren sammelten die Azubis der KBS in Hamburg unter anderem für das Kinderhospiz „Sternenbrücke“, die Stiftung „Ein letzter Wunsch“ sowie die Organisation „WEISSER RING“.

Text/Bilder: Knappschaft Bahn-See

-Ankerland e.V.:

Das Trauma-Therapiezentrum Ankerland in Hamburg-Eppendorf unterstützt seit 2016 traumatisierte Kinder und Jugendliche mit einem umfassenden Therapieangebot. Der Verein wurde 2008 gegründet und setzt sich ein für Kinder und Jugendliche, die zum Beispiel aufgrund von Missbrauch, Unfällen, Kriegserlebnissen oder Vernachlässigung seelische Verletzungen erlitten haben. Die Einrichtung finanziert sich derzeit ausschließlich über Spenden des Vereins.

Initiator von Ankerland und Ärztlicher Leiter des Zentrums ist Dr. med. Andreas Krüger, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Er gilt als anerkannter Experte für die Behandlung psychisch traumatisierter Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien. Als Oberarzt baute er am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf die Trauma-Ambulanz für Kinder, Jugendliche und ihre Familien auf und leitete diese. Er plädiert für eine systematische Vernetzung von Hilfeangeboten und gibt regelmäßig Aus- und Fortbildungen für Therapeuten, Ärzte, Polizeibeamte, Rettungskräfte, Seelsorger, Opferhilfemitarbeiter, Pädagogen, u.v.m.



WACHSFIGURENKABINETT
PANOPTIKUM

**FASZINATION
ZWISCHEN
WACHS UND
WIRKLICHKEIT**

Öffnungszeiten
Mo-Fr 11-21 Uhr
Sa 11-24 Uhr
So 10-21 Uhr

Spielbudenplatz 3
20359 Hamburg-St. Pauli
Telefon 040 - 31 03 17
E-Mail info@panoptikum.de
www.panoptikum.de




panfoto  präsentiert:
Der Kiez früher...



Original-Abzüge des Kiez-Chronisten Günter Zint gibt es im Sankt Pauli Museum, dem St. Pauli Office und im Erotic Art Museum.

Ambulanter Pflege- und Betreuungsdienst
für alte, kranke und behinderte Menschen
in St. Pauli, Neustadt und angrenzenden Stadtteilen

Kohlhöfen 29 · 20355 Hamburg
Tel 040 / 34 56 96 · Fax 040 / 41 09 58 92
www.apd-knoll.de · pdl@apd-knoll.de



**PFLGEDIENST
KNOLL** *Wir sind für Sie da!*

Hamburg St. Pauli Turnverein r.V.

Der Verein für Breitensport in der Neustadt, St. Pauli und den angrenzenden Stadtteilen

*** Angebote für Kinder und Erwachsene ***

Fitness | Gesundheitssport | Ballsport | Kampfsport
Yoga | Pilates u.a. Niedrige Beiträge!



St. Pauli Turnverein r.V.
Peterstr. 15, 20355 Hamburg
www.st-pauli-turnverein.de
sport@st-pauli-turnverein.de
Tel. 34 01 25

OTTO BUSCH

- Starkstrom ist unsere Stärke -

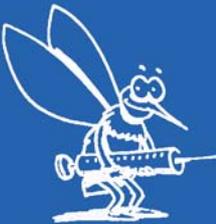
Mobile Energieversorgung von Volksfesten
www.ottobusch.de



Impfzentrum St. Pauli
Centrum für Impf- und Reisemedizin

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 11.00 -18.00 Uhr

**Wir wünschen uns
und dem FC St.Pauli
viel Erfolg bei
der Punktejagd auf
der Zielgeraden!**



*"...bist du geimpft,
bleibst du gesund!"*

Zirkusweg 4 • 20359 Hamburg • Telefon 040 - 3009 3737
www.Impfzentrum.de



Wir sind für Sie da –
24 Stunden, täglich
040-3172304
Jetzt neu auf St. Pauli

„Starker Trost“

„Die Menschen vom GBI haben mich in meinen schwersten Stunden von vielen Sorgen befreit. Jetzt geht das Leben weiter.“



Ilonka Papp, Paul-Roosen-Straße 13,
22767 Hamburg www.gbi-hamburg.de

Großhamburger
Bestattungsinstitut r.V